Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 73 (1983)

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gewährsleute

1 Berti-Elzi, Dolorata (1891), Rodi-Fiesso
2 Della Pietra, Hans Anton (1904)
3 Della Pietra, Laura (1946)
4 Della Pietra-Bronz, Maria (1915)
5 Della Pietra-Tomamichel, Claudina (1900)
6 Elzi, Siegfried (1908)
7 Tomamichel, Albino (1919)
8 Tomamichel, Otto (1900)
9 Tomamichel-Elzi, Helena (1897)
10 Tomamichel-Tomamichel, Helena (1931)

Schriftliche Quellen

(J) Janner, Adolfo, 700 anni Bosco Gurin, Bellinzona 1956, S. 467 (nur vergleichsweise zitiert)
S Sartori, Hansmaria (1979–1948), Die Mundart von Bosco Gurin (Ms.), H. XII S. 3–13 (Sprichwörter, Redensarten, Bauernregeln)

Buchbesprechung

Marta Meyer-Salzmann, Michel Schüppach 1707–1781. Ein Höhepunkt handwerklicher Heilkunst. Bern, Verlag Paul Haupt, 1981 (Berner Heimatbücher, 126). 135 S., 42 z.T. farbige Abb.
Michel Schüppach, der «Bergdoktor» oder «Médecin des Alpes», gehört zweifellos zu den berühmtesten Vertretern der nicht akademisch ausgebildeten Heiler; in ihm erreichte die Kunst der sogenannten Schärer einen letzten Höhepunkt. Der populäre «Micheli» ist denn auch in die volkstümliche Überlieferung eingegangen, die ihm zum Teil übernatürliche Kenntnisse und Fähigkeiten zugeschrieben hat.
Die Verfasserin hat es in ihrer zuerst 1965 erschienenen, jetzt ergänzten und reich bebilderten Arbeit unternommen, die gesicherten Grundlagen von Michel Schüppachs Ausbildung und Wirken darzustellen, wie sie sich aus Urkunden, Ordinationsbüchern, Rezeptsammlungen, Briefen und Berichten von Patienten zusammentragen ließen. Der große Erfolg Schüppachs beruhte nach ihrer Meinung auf der treffsicheren Diagnose und einer großen Zahl von meist selbstverfertigten Heilmitteln, zu denen auch der Aufenthalt der Patienten in der kräftigen Luft und die anregende, heitere Gesellschaft zu rechnen sind. Das Buch bietet eine willkommene Gelegenheit, die volksläufigen Berichte (die leider nur erwähnt, aber kaum abgedruckt sind) mit dem medizingeschichtlichen Bild zu vergleichen. R. Th.